

Kritik in Kürze

Tränenzählen

Der alte Kabel ist gestorben. Seine sieben weitläufigen Verwandten, die sich alle Hoffnung auf ein reiches Erbe gemacht haben, gehen fast leer aus – nur sein Haus erhält derjenige, dem es zuerst gelingt, Tränen über den Verstorbenen zu vergießen. Und so begiant ein kurioser Wettkampf um die Entgrenzung von Körperflüssigkeiten, den der Frühprediger Flachs schließlich gewinnt. Diese Testamentseröffnung, die am Beginn der „Flegeljahre“ steht, ist in ihrer Skurrilität und ihrem verschrobenen Humor bezeichnend für das Werk Jean Pauls und bildet den längsten Werkausschnitt, den Sven Friedrich für sein biographisches Porträt ausgewählt hat. Das von ihm konzipierte Hörbuch stellt die wichtigsten Lebensstationen Jean Pauls vor, charakterisiert in prägnanter Weise sein Werk und präsentiert ausgewählte Passagen seiner Dichtungen. Über die Auswahl lässt sich freilich streiten. Das Fehlen von „Titan“, „Giannozzo“ und „Wutz“ wiegt schwer; schade auch, dass Jean Pauls Beziehung zu Weimar und Goethe allenfalls gestreift wird. Einen Schwerpunkt bilden hingegen die visionären Dichtungen Jean Pauls wie die berühmte „Rede des toten Christus“ und der Blick auf die äußeren Lebensumstände. Das Ende markiert sinigerweise Ludwig Börnes prophetische „Dankrede auf Jean Paul“. Hans-Jürgen Schatz liest die schwierigen Texte betont, aber fast schon überprononciert, was den Zugang nicht eben erleichtert. Trotzdem ist das Hörbuch eine gute Möglichkeit, sich dem oftmals sperrigen Werk des „Antiklassikers“ anzunähern. („Der Literaturführer“. Bd. 1: Jean Paul. Vorgestellt von Sven Friedrich, gesprochen von Hans-Jürgen Schatz. Verlag Auricula, Berlin 2009. 1 CD, 74 Min., 12,50 €.) meis